

### Die kleinen Parteien bei den preussischen Landtagswahlen

Berlin, 25. April. Zu dem preussischen Wahl-  
 ergebnis ist folgendes zu bemerken: Die unter der  
 Bezeichnung „Nationale Front“ zusammengefaßten Par-  
 teien haben Wahlerfolge, d. h. mindestens 50 000 Stim-  
 men in den Wahlkreisen, nicht erzielt. Weithin liegen  
 die Dinge bei der Deutschen Staatspartei und beim  
 Christlich-Sozialen Volksdienst. Welche Parteien haben  
 sich nur einen Sitz in den Wahlkreisen errungen; ob-  
 gleich auf ihren Landeswahlvorschlägen 292 441 bzw.  
 200 068 Reststimmen vorhanden sind und diese Stim-  
 menzahl an sich ausreichen würde für weitere sechs bzw.  
 vier Mandate, kann diesen Parteien auf den Landes-  
 wahlvorschlag je nur ein Sitz zuerkannt werden, da be-  
 kanntlich einer jeden Partei auf der Landesliste im  
 Höchstfalle so viele Mandate zuerkannt werden dürfen,  
 wie sie Sitze auf den Kreislisten errungen hat. Aus  
 dem gleichen Grunde können auch der Sozialistische  
 Arbeiterpartei und den nationalen Minderheiten Man-  
 date nicht zugebilligt werden. Die Deutsche Volkspartei  
 hat sieben Mandate insgesamt erhalten. Da nach Zu-  
 stellung dieser Sitze 24 926 unverbrauchte Reststimmen  
 auf der Landesliste verbleiben, ein Rest von 25 000 aber  
 einen weiteren Sitz erbringt, kann damit gerechnet wer-  
 den, daß der Deutschen Volkspartei bei der endgültigen  
 Feststellung des Wahlergebnisses ein weiterer Sitz zu-  
 fällt. Es darf darauf hingewiesen werden, daß zahl-  
 reiche Prominente mehrfach gewählt worden sind; die  
 Frage, welches der ihnen zugefallenen Mandate sie  
 annehmen werden, kann jetzt noch nicht beantwortet wer-  
 den. Der Versuch, die in Frage kommenden Erfas-  
 smänner bereits jetzt festzustellen, begegnet erheblichen  
 Schwierigkeiten, da bekanntlich das Landeswahlgesetz  
 längst dahin abgeändert worden ist, daß bei Freiwer-  
 den eines Mandates nicht der erste Erfasman nach-  
 rückt, sondern die Vertrauensleute der Wahlvorschläge  
 zu bestimmen haben, wem das Mandat zufallen soll.

### Die Gewählten

Berlin, 24. April. Unter den bereits als ge-  
 wählt zu betrachtenden Abgeordneten befinden sich:  
 bei der SPD: die Minister Braun, Severing, fer-  
 ner die Abgeordneten Rüttner, Hellmann, Leventer,  
 Veinert, Landrat Hansmann, Prof. Rütting, Frau Wohl-  
 gemuth, Frau Kunert, Klupsch, Meier-Berlin, Weibe-  
 mann, Brandenburg, Frau Bollmann, Wittebad,  
 Franken, Frau Jensen, Bugdahn, Jürgensen, Brandes,  
 Frau Köhler, Schallack, Stahl, Frau Rhynek, Behrens,  
 Frau Helfers;

bei den Deutschnationalen die früheren Abgeord-  
 neten Henkel, Dr. von Winterfeld, Wenzlaff, Vogemann  
 Dese, Rißler, Frischie, Koch-Berlin, ferner v. Doro-  
 sewitz, v. Jikewitz und Carlsen;

beim Zentrum die Minister Steiger und Hirt-  
 steier, die früheren Abgeordneten Dr. Cremer, Ober-  
 präsident Gronowski, Dogemann, Prälat Finneborn,  
 Kreier, Frau Wessel, Dr. Graf, Kheil, Frau Dr. Lauer,  
 Dr. Lauscher, Mallach, Frau Stoffels, neu u. a. Graf  
 von Dahlem, Graf Matuscha, Dr. Sottlage, Dr. Boden,  
 Dr. Weinand;

bei der Deutschen Volkspartei: Wiegand-Berlin,  
 Dr. Boehm;

bei den Nationalsozialisten: Dr. Goebbels, Graf  
 Helldorf, Gauleiter Koch, General Kitzmann, Meinhau-  
 sen, Freiherr von Reibnitz, Gauleiter Wagner, Freiherr  
 von Eiz, Oberleutnant a. D. Schulz, Dr. Voepelmann,  
 Kerzl, v. Bohrsch, Lohse;

bei den Kommunisten: Pleck, Floringen, Oplz,  
 Rasber, Kunz, Roenen, Suhr.

### Das Ausland zur Preußenwahl

Paris, 25. April. Zum Ergebnis der preussischen Lan-  
 dtagswahlen schreibt der Berliner Korrespondent des „Matin“, die  
 Wahlen hätten die Lage nicht geklärt. Die öffentliche Meinung in  
 Deutschland werde gespannt bleiben, da die Verteilung der Sitze  
 für den Augenblick wenigstens, die Schaffung einer regierungs-  
 feindlichen Koalition unmöglich mache. Die Verhandlungen um  
 die Regierungsbildung würden bald zeigen, ob Hitler geneigt sei,  
 auf legalem Wege zu bleiben, um die Regierungsgewalt in die  
 Hand zu bekommen. „Journal“ schreibt, Hitler sei noch nicht der  
 Herr, aber künftighin könnten nur sehr starke und geschickte Kom-  
 binationen ihn daran hindern, in der deutschen Politik eine wich-  
 tige Rolle zu spielen. „Echo de Paris“ knüpft an das Wahlergeb-  
 nis weitgehende Kombinationen. Es meint, das Deutschland von  
 Weimar verschwinde alle Tage etwas mehr. Der deutsche Parla-  
 mentarismus sei gestorben. Man befände sich bereits einem vier-  
 ten Reich gegenüber, das von Militärpersonen und methodischen  
 Bürokraten, von Kalkulatoren und Anhängern der Autoritäts-  
 politik geleitet werde. „Republique“ schreibt, die Wahl sei sowohl  
 besorgniserregend wie beruhigend. Besorgniserregend, weil die  
 revolutionäre Woge weiter über Deutschland hinweggehe, beruhi-  
 gend, weil Hitler nicht über die absolute Mehrheit verfügen werde.  
 „Deure“ glaubt, daß der Sieg der Hitler-Partei lange Verhand-  
 lungen und komplizierte Experimente zur Folge haben werde.  
 „Quotidien“ schreibt: Deutschland sei in ein Abenteuer geraten,  
 dessen Ende und Folgen man nicht absehen könne. Man beobachte  
 eine Entwicklung, an der sich weder Frankreich noch Europa des-  
 interessieren könnten. Der sozialistische „Populaire“ urteilt, die  
 gestrige Wahl sei für Hitler die letzte Gelegenheit gewesen, sich der  
 Regierungsgewalt wenigstens in Preußen zu bemächtigen. Gestern  
 sei die letzte legale Schlacht ausgekämpft worden und Hitler habe  
 sie verloren.

### Die Londoner Presse zu den Wahlen

London, 25. April. Die Wahlergebnisse in Deutsch-  
 land konnten von der Morgenpresse reaktionell noch nicht  
 gewürdigt werden. Die Blätter begnügen sich mit der  
 Wiedergabe der Meldungen ihrer Korrespondenten und der  
 Nachrichtenagenturen. In verschiedenen Blättern wird be-  
 zweifelt, daß das Zentrum zu einem Zusammengehen mit  
 den Nationalsozialisten bereit sein wird. Der Berliner  
 Korrespondent des „News Chronicle“ aber bezeichnet eine  
 Koalitionsregierung als möglich, indem er bemerkt, es sei  
 Hitler nicht gelungen, auf gesetzlichem Wege Diktator zu  
 werden, jedoch sei eine Regierung möglich, in der sein Extre-  
 mismus durch die gemäßigteren Elemente gedämpft werde.

## Bilder von den gestrigen Landtagswahlen in Berlin



Oben links: Hitler wird bei der Rückkehr von seiner Wahlreise im Flughafen Tempelhof begrüßt. Neben ihm die Gattin des Berliner nationalsozialistischen Führers Goebbels.  
 Unten links: Hindenburg bei der Abgabe seines Stimmzettels.  
 Oben rechts: Der Reichspräsident, wie stets einer der Ersten an der Wahlurne, beim Verlassen des Wahllokals. Rechts Staatssekretär Meißner.  
 Unten rechts: Der preussische Ministerpräsident Otto Braun begrüßt sich in sein Wahllokal in Berlin-Zehlendorf.

## Der Verlauf des Wahltages

### Lote und Verletzte

Berlin, 24. April. Die Reichshauptstadt bot  
 heute, verglichen mit den beiden Reichspräsidentenwahl-  
 en, ein weitaus lebhafteres Straßenbild. Während  
 die Hauptverkehrsstraßen und die großen Plätze, abge-  
 sehen von den Vorfahrten, fast gar keine Wahlpropa-  
 ganda aufwiesen, herrschte in den Nebenstraßen, vor  
 allem denen des östlichen und nördlichen Berlins, aber  
 auch in den südlichen Vororten, ein regelrechter Flag-  
 genkrieg, wie er bisher in Berlin noch nie beobachtet  
 werden konnte. In vielen Häusern sind hier, ja mit-  
 unter sogar fünf verschiedene Parteifahnen herausge-  
 steckt. Zahlreiche Radfahrerkolonnen, hauptsächlich der  
 NSDAP und der KPD, mit ihren Parteifahren durch-  
 zogen die Stadt. Der Samariterdienst der einzelnen  
 Parteien, der heute hauptsächlich die Aufgabe hat, bet-  
 lägerige und altersschwache Wähler an die Urne zu  
 tragen, hatte bereits in den ersten Wahlstunden seine  
 Arbeit intensiv aufgenommen. Die Vorfahrten sind  
 fast restlos mit riesigen Wahlplakaten besetzt und nur  
 unterbrochen durch die öffentlichen Bekanntmachungen  
 über die Wahl und die Wahllokale.

Besonderes Interesse erregte bei der heutigen  
 Wahl das Wohllokal in der Kanonierstraße, wo kurz  
 vor 8 1/2 Uhr der Reichspräsident von Hindenburg in  
 Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und sei-  
 nes Kammerdieners zur Wahl erschien. Das Lokal,  
 das durch Polizeistreifen und mehrere höhere Polizei-  
 offiziere besonders geschützt war, wurde neben vielen  
 Neugierigen von einem Heer von Photographen und  
 mehreren Tonfilmapparaturen umlagert; sogar im Lo-  
 kal selbst wurde der Wahlakt des Reichspräsidenten von  
 einer Wochenschau festgehalten.

In den Vormittagsstunden blieb die Wahlbetei-  
 ligung zunächst gegenüber den beiden anderen Wahltagen  
 zurück, und es ist anzunehmen, daß bis zur Mittagszeit  
 etwa 35 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt haben. Wenn  
 es auch verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen ist,  
 so haben diese doch keinen ernsteren Charakter ange-  
 nommen. Störungen der Wahlhandlung selbst sind  
 nirgends vorgekommen. Insgesamt wurden von heute  
 früh 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags 107 Personen, dar-  
 unter 65 Kommunisten und 33 Nationalsozialisten, fest-  
 genommen, so daß sich mit den bereits gestern Sestier-  
 ten 326 in Polizeigewahrsam befinden.

Im übrigen preussischen Staatsgebiet war fast  
 überall die Wahlbeteiligung in den Vormittagsstunden  
 schwächer als bei den beiden Gängen der Reichsprä-  
 sidentenwahl.

Essen: Im ganzen Ruhrgebiet ist es am heu-  
 tigen Wahltage überall ruhig gewesen. Dagegen mußte  
 die Polizei in der vergangenen Nacht und gestern abend  
 wiederholt einschreiten und Demonstranten und Klebe-  
 kolonnen festnehmen. Zu ernsteren Zusammenstößen kam  
 es gestern abend in Duisburg-Hamborn in einer na-  
 tionalsozialistischen Versammlung, die von einer grö-  
 ßeren Zahl Kommunisten gestört wurde. Bei der Schlä-  
 gerei wurden 14 Personen so schwer verletzt, daß sie  
 dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Eine grö-  
 ßere Anzahl leichter Verletzter wurde von ihren politi-  
 schen Freunden in Sicherheit gebracht. Auch am Ham-  
 berner Altmarkt kam es zu einer Schlägerei, bei der  
 die Polizei eingreifen mußte. Ein 49jähriger Arbeiter  
 wurde durch einen Bruststich so schwer verletzt, daß der  
 Tod unmittelbar darauf eintrat. Drei Kommunisten

wurden als mutmaßliche Täter festgenommen.  
 In Dortmund wurde ein junger Mann durch  
 einen Schrotschuß verletzt. In Recklinghausen, Gelsen-  
 kirchen, Bochum sowie im Sauerland ist alles ruhig  
 gewesen. Die Wahlbeteiligung war dort verhältnis-  
 mäßig rege. In Düsseldorf wurde ein Kaufmann von  
 Kommunisten auf der Straße überfallen und so schwer  
 verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.  
 In Duisburg-Hamborn wurde bei einer Schlägerei eine  
 Person so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus ge-  
 bracht werden mußte. Ein Nationalsozialist wurde un-  
 ter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. In  
 Hochfeld kam es zu einer Schlägerei zwischen Na-  
 tionalsozialisten und Kommunisten, bei der zwei Per-  
 sonen verletzt wurden.

Köln: Im ganzen Rheinland sind nirgends be-  
 achtenswerte Zwischenfälle am Wahltage vorgekommen.  
 Frankfurt a. M.: Die Wahlbeteiligung war  
 in den Morgenstunden gering, nahm aber gegen Mittag  
 und in den Nachmittagsstunden zu. Zwischenfälle ha-  
 ben sich nirgends ereignet.

Kassel: Auch hier ist es nirgends zu Zusam-  
 menstößen gekommen. Wenn auch die Wahlbeteiligung  
 in den Vormittagsstunden sehr rege war, so dürfte  
 sie doch nicht an die Zahl des ersten Wahlganges der  
 Reichspräsidentenwahl heranreichen. Zu einem ernsteren  
 Zwischenfall kam es in Bad Soden, wo in der  
 Nacht ein Einwohner, der sich von einem Kommunisten  
 bedroht sah, zur Waffe griff und in eine Gruppe  
 Kommunisten hineinfuerte. Eine Person wurde  
 dabei schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der  
 Schläger wurde festgenommen.

Altona: In Nord- und Nordwestdeutschland ist  
 der Wahltag ebenfalls ohne Zwischenfälle verlaufen.  
 Während in Ostpreußen die Wahlbeteiligung geringer  
 war, setzte sie in Schleswig-Holstein schon frühzeitig  
 rege ein. Auch in Altona selbst mußten die Wähler  
 schon in den Vormittagsstunden vor den Wahllokalen  
 Schlange stehen. In Hannover kam es in der Nacht  
 verschiedentlich zu Zusammenstößen. Die Polizei nahm  
 mehrere Personen fest. Eine Anzahl der Beteiligten  
 mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

In Bayern war die Wahlbeteiligung für die  
 dortige Landtagswahl gegenüber dem Interesse in  
 Preußen fast durchweg erheblich stärker. Die Nacht ist  
 in München ebenso wie in Nürnberg ruhig verlaufen.  
 In Ludwigshafen verlief der Wahlsonntag gleichfalls  
 außerordentlich ruhig. Gegenüber dem übrigen Bayern  
 war in der ganzen Pfalz die Wahlbeteiligung geringer.

### Ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen

Berlin, 24. April. Ein Vorfall, dessen Einzel-  
 heiten noch der Aufklärung bedürfen und dem ein Menschen-  
 leben zum Opfer fiel, ereignete sich heute früh gegen 4 1/2 Uhr  
 in der Wäldernstraße, wo ein 22 Jahre alter Kaufmann,  
 der der NSDAP angehörte, von Kommunisten angegriffen  
 und durch einen Schuß in die rechte Schläfe tödlich verletzt  
 wurde. Die Täter flüchteten in ein Haus in der Wäldern-  
 straße. Bei der Durchsuchung dieses Hauses wurden vier  
 junge Leute entdeckt, die der Täterschaft bringend verdächtig  
 sind und nach dem Polizeipräsidium übergeführt wurden.

Berlin, 24. April. In der Ermordung des Na-  
 tionalsozialisten Udo Kurch in der Köpenickerstraße erfahren wir  
 noch, daß die Täter Mitglieder einer kommunistischen Klebe-  
 kolonne sind, die auf Kurch, der sich in Begleitung von